

Gleicher Stall, aber andere Herde

Kuhlumne: Viele Neuzugänge und ein Trauerfall auf der Weide in Steinensittenbach



Vorneweg führt Gebietsbetreuer Rainer Wölfel seine Herde zurück in den Stall. Immer wieder musste er warten – die heruntergefallenen Äpfel auf der Weide waren einfach zu verlockend für die Tiere. Unten guckt unsere Liesl (hinten links) frech über die anderen hinweg in die Kamera. Fotos: Kopp, Wölfel

STEINENSITTENBACH (ak) – Der Sommer ist vorbei und sie sind wieder im Stall: Die Rinder von der Hutangerweide in Steinensittenbach haben den Heimweg angetreten. Mittendrin: unsere Patenkuh Liesl. Und die hätte wohl einiges zu erzählen.

Der Weideabtrieb ging von außen betrachtet recht ruhig über die Bühne. Tiefenentspannt folgte eine Kuh nach der anderen Gebietsbetreuer Rainer Wölfel und der Leitkuh über die Straße. So ruhig wie es aussah, war es aber gar nicht, erzählte Wölfel später: Weil auf dem Hutanger noch einige Äpfel unter den Bäumen lagen und die ein wahrer Leckerbissen für die Kühe

sind, legte die Herde einige Zwischenstopps ein.

Könnte Liesl reden, würde sie jetzt vielleicht aus dem Nähkästchen plaudern und ihren Paten in der Redaktion den neusten Tratsch und Klatsch aus der Herde erzählen. Viel Schönes, aber auch etwas Trauriges ist heuer passiert, verrät uns stattdessen Wölfel.

Liesl hoch Zwei

Vorneweg: Liesl geht es prächtig. Sie sollte sich den Winter über besser schonen, denn unsere Liesl ist wahrscheinlich trächtig. Im Sommer hat sie Bekanntschaft mit dem Bullen gemacht, im Frühjahr könnte dann die Geburt ihres ersten Kälbchens anstehen.

28 Geburten gab es diesen Sommer, alle sind gut verlaufen. Nur ein Kälbchen musste mit der Flasche gefüttert werden und kam zur Aufzucht bei einem Biobauern unter. Auch einen menschlichen „Neu-

zugang“ gab es: Seit Oktober ist Daniela Klinge die neue Betriebsleiterin des Hofes in Steinensittenbach. So kann Rainer Wölfel sich mehr auf seine Aufgaben als Gebietsbetreuer im Wengleinpark konzentrieren.

Es sei ein eher ruhiges Weidejahr gewesen, erinnert sich Wölfel. Die Natur hat die Rinder mit viel frischem Gras versorgt und für den Winter ist jede Menge Heu und Silo eingelagert. Zwar würde derzeit noch ausreichend Gras wachsen, doch das „Herbstgras“ sei nicht mehr so nahrhaft, erklärt Karl Heinlein vom Naturschutzzentrum Wengleinpark.

Doch nun zur schlechten Nachricht: Im September ist Bulle Horraz verstorben. Stolz 14 Jahre ist er geworden. Er hat die Herde mit aufgebaut und war auch bis zuletzt „aktiv“. „Respektvoll“ hätte sich die Herde von ihrem Bullen verabschiedet, so Wölfel.

Zurück im Stall müssen sich die Rinder nun erst einmal wieder akklimatisieren und sich einen neuen Platz im Stall und in der Rangordnung suchen.



Kuhlumne